

Slowenien – Soca 13.-18.09.2011

Das ist ein Ausflug der kompletten Mannschaft. Mit der Dachbox haben wir alle bequem im Auto Platz. Beim Beladen fängt es an zu regnen. Als wir jedoch durch den Tauerntunnel durch sind, empfängt uns die Sonne. In Italien machen wir kurz Pause an einem sehr idyllischen Bergsee.



Dann noch über den Pass und wieder runter ins Soca-Tal. Ab Bovec halten wir an so ziemlich jeder Brücke an und schauen ins Wasser.



Das sind einige der Ausblicke:



Oft sehen wir schöne Fische, die bei Kamno sogar auf Nusschalen steigen. Das wäre eigentlich der beste Hinweis gewesen, dass die Fische die gängigen Muster alle kennen und scharf auf Abwechslung sind. (Hardy hat das wohl als einziger von uns umgesetzt und am letzten Tag ein Glow Bug angeknötet. Darauf haben sich 3 Forellen gestürzt, die Siegerin war daraufhin bestürzt und musste mal wieder ein wenig Rute biegen spielen. Die anderen haben das schnell gelernt, und dann auch auf Glow Bugs nicht mehr reagiert.)



Dann haben wir die Angelkarten geholt. Im Laden hatten sie nicht mehr genug 3-Tages-Karten, darum haben sie, unnachahmlich flexibel und unbürokratisch, 5-Tages und Tageskarten für uns umgeschrieben. Danach gehen wir in den Supermarkt und kaufen noch ein bisschen was fürs Frühstück ein. Zum Glück kennt Markus ein paar lokale Leckereien (z.B. domacina sir). Wir bringen die Schätze in unsere bescheidene Behausung:



Nachdem wir den Kühlschrank gefüllt haben, gehen wir zum Abendessen. Am Soca-Stausee in der Fliegenfischerpension ist die Terrasse schön gelegen. Der Service ist gut, je nach gewähltem Gericht sind die Portionen allerdings etwas klein. Z.B. beim Rehulasch mit Polenta, was Rainer und ich gewählt haben.



Dort sehen wir auch das Objekt der Begierde, eine Marmorata an der Wand:



Am Donnerstag gehen wir zum ersten mal zum Fischen. Bei Bovec steigen wir ins Wasser und fischen zuerst mal flussauf. Rupert und ich haben als einzige keinen Zupfer. Andreas fängt 2 Marmoratas auf seinen Bleikopf. Lambe hatte auch schnell eine schöne Regenbogen am Band. Die hat ihn beim Drill in der Strömung ganz schön hergenommen. Wir ziehen stromauf und stromab, kämpfen uns durch Stromschnellen und Gestrüpp, sogar durch einen richtigen Dschungel musste ich mich am Nachmittag kämpfen. Aber alles half nix, Rupert und ich sind an diesem Tag Schneider geblieben.



Im Restaurant oberhalb von Tolmin klingt der Tag aus, bei Forellen mit Spinat und Weißwein oder Grillteller und Bier.

Der Freitag beginnen wir den Tag in der Fischzucht, wieder mit strahlendem Sonnenschein und nach dem Frühstück gehen wir direkt am Haus zur Brücke. Von dort fischen wir aufwärts. Nach einem Gumpen, der zwar wunderbar aussieht, aber keinen Fisch zeigt, will ich oberhalb einer Rausche den Fluß überqueren, und am anderen Ufer weiterfischen. Mitten im Wasser sehe ich Fische stehen, die aktiv sind. Äschen und Forellen. Ich suche mir einen guten Stand und beschwere die Nympe. Ziemlich schnell bekomme ich eine Forelle dran, die aber über die Rausche nach unten schwimmt und freikommt, ich kann sie nicht oben halten. Die Äsche sehe ich mal wirklich die Nympe nehmen. Sie bleibt oberhalb der Schnellen und am Haken. Dann kommt nicht mehr viel. Der Rückweg ist die Hölle, ich sehe keinen Grund, weil die Reflexe trotz Polbrille alles verschleiern. Mit Mini-Watschelschritten kämpfe ich mich durch die starke Strömung zurück ans Ufer. Ich muss mir wohl mal Spikes für die Watschuhe besorgen. Aber am Abend kommt dann noch das ljubjaner Schnitzel, das sich als Cordon Bleu entpuppt, mit Bratkartoffeln und einem Gläschen Weißwein auf den Tisch.



Am Samstag dann gehen wir wieder an die Brücke. Oberhalb der Rausche steigt eine Forelle. Ich wate wieder durch den Fluss, diesmal weiter oben, wo die Strömung nicht so stark ist. Nachdem ich mich hinter der Forelle in Wurfposition bugsiert habe, werfe ich ihr eine Trockenfliege nach der anderen vor die Nase. Die Forelle steigt auch brav nach jedem neuen Muster, schaut es sich aus der Nähe an - und verschmät es. Ich habe schon zwei mal das Vorfach verlängern müssen, dann reicht es mir. Alle Vorsätze weg, ich knüpfe eine bosnische Killernymphe an, beim dritten Wurf hängen 45 cm Regenbogen am Haken.

Zu Mittag gibt es dann eine kurze Siesta. Danach wollen wir wo anders hin. Irgendwo weiter stromauf. Nach kurzer Fahrt sind wir dann am Canyon unterhalb von Bovec. Der Abstieg ist ganz schön steil, aber der Ausblick ist grandios. Rupert, Bernhard und Hardy wollen hier nicht fischen. Ein anderer Fischer hatte gerade eine Forelle im Drill. Die hat sich aber um einen Felsen gewickelt und befreit. Danach klettern wir wieder hinauf.



Und wenn einer eine Reise tut, dann kann er auch sonderbare „Traktoren“ sehen:



Wir fahren wieder Richtung Nussbrücke. Dort fängt Hardy dann auf den Glow Bug eine Forelle. Danach kennen die anderen den Braten und lassen diese Fliege auch links liegen.



Wir fahren wieder zu unserer Brücke und ich gehe aufwärts bis zu einer flachen Strecke oberhalb einer steilen Rausche. Die Äschen, die dort steigen bringen mich schier um den Verstand. Sie kennen jede Fliege, wenn auch manche erst nach näherer Begutachtung, die meinen Puls immer wieder hochjagt. Aber es ist schon spät, also marschiere ich wieder los. Auf dem Rückweg sehe ich noch 3 Schatten im tiefen Gumpen, wo gestern Abend die große Äsche war. 3 Forellen um ca. 70 cm. Meinem Streamer folgt eine einmal ein Stück, dann ignorieren sie das Teil und alle anderen Federbüschel, die ich mit zittrigen Händen anknote. In der Dunkelheit trete ich den Heimweg an. Ein letztes slowenisches Abendessen, ein letztes Glas Wein Dann werden wieder die Koffer gepackt.

Die Heimreise durch Regenwetter und Stau ist keine große Freude. Aber immerhin, es geht nach Hause.